

Amts- und Intelligenz-Blatt

für den Oberamtsbezirk

Neuenbürg.

Enthält zugleich Nachrichten für den Oberamtsbezirk Calw.

N^o 7.

Samstag den 22. Januar

1848.

Amthches.

Nach einem Regierungserlaß vom 5/17. Januar 1848 hat das K. Ministerium des Innern in Betreff der Psechtung von Flaschen, in welchen Pfropfbier abgegeben wird, die Entschliebung ertheilt, daß, da in der Verordnung vom 15. Februar 1815 unter den der Psechtung unterliegenden Trinkegeschirren auch grüne Bouteillen genannt seyen, von dem in dem Circularerlasse vom 31. Dezember 1842 aufgestellten Grundsätze, daß auch Bierflaschen zu psechten seyen, im Allgemeinen nicht abgegangen werden könne.

Sofern indessen von einzelnen Wirthen sogenannte Champagner-Flaschen zum Befüllen und Verwahren des Biers verwendet, und den Gästen vorgefetzt werden, finde das Ministerium im Hinblick darauf, daß

- 1) Flaschen dieser Art gewöhnlich wenigstens zwei Schoppen württembergischen Maßes enthalten und daher von Gästen, welche Pfropfbier trinken, gerne als Halbmaas-Gefäße angenommen werden,
- 2) daß die Psechtung der Champagner-Flaschen, weil sie größtentheils im Ausland fabricirt werden, schwer auszuführen sey,
- 3) ihr Gebrauch für das gepfropfte Bier aber Begünstigung verdiene, weil das Bier in ihnen wegen der größeren Stärke des Glases ungleich haltbarer sey, als in andern gläsernen Gefäßen, nichts dagegen zu erinnern, daß die für den Verkauf von Propfbier verwendeten Champagner-Flaschen von der Psechtung ebenso ausgenommen werden, wie solches hinsichtlich der Selterfer-Krüge durch den Erlaß vom 31. Dezember 1842 zugelassen worden sey.

Die Ortsvorsteher haben sich hienach zu achten.
Neuenbürg, 18. Januar 1848.

K. Oberamt.
Leypold.

Forstamt Altensteig.

Revier Simmersfeld.

Solzverkauf.

Vom Schlag Simmersfelder Harth kommen am

Donnerstag den 27. d. M.

zur Versteigerung: 119 Stücke tannene Sägföze, 18 Klafter tannene Prügel und 1600 Stücke geschätzte tannene Wellen.

Die Kaufstiebhaber mögen dieses Material in Augenschein nehmen, und sich, da der eingetretene Winter den Verkauf im Freien nicht gestatten wird, an dem oben gedachten Tage, Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause in Simmersfeld einfinden.

Altensteig, den 14. Januar 1848.

K. Forstamt.
Grüninger.

Neuenbürg.

Nach einer in einem Spezialfall ergangenen Verfügung des K. Ministeriums des Innern, ausgeschrieben durch die K. Kreisregierung in Neutlingen unterm 5/17. d. M., ist der Ausschank gepfropften Biers in Champagner-Flaschen ausnahmsweise zugegeben, wenn auch diese Champagner-Flaschen nicht gepsechtet sind. Dieses wird hiemit bekannt gemacht.

Neuenbürg, den 18. Januar 1848.

Stadtrath,
für denselben:
Stadtschuldheiß Fischer.

Neuenbürg.
Hausverkauf.

Der Hausantheil des Johann Friedrich Stahl, Schneiders von hier, bestehend in dem vierten Theil an einer dreistöckigen Behausung in der obern Vorstadt, III. Straße, wird wiederholt dem öffentlichen Verkauf im Executions-Wege ausgesetzt; Liebhaber hiezu werden eingeladen, sich am

Samstag den 29. Januar 1848,
Nachmittags 2 Uhr,
auf dem hiesigen Rathhause einzufinden.
Den 29. Dezember 1847.

Stadt-Schultheissenamt.
Fischer.

Herrenalb.

Liegenschafts-Verkauf.

Im Wege der Hülfsvollstreckung werden am Mittwoch den 2. Februar d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,
auf dem Rathhause dahier dem Gottfried Rothfuß von Zießensberg, Gemeindebezirks Herrenalb ein halbes Haus und einige Güterstücke im Anschlag zu 600 fl.
an den Meistbietenden verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 13. Januar 1848.

Gemeinderath.

Grunbach.

Gläubiger-Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche an den kürzlich verstorbenen Christof Friedrich Burghard, alt Kronenwirth und Holzhändler dahier, aus irgend einem Rechtsgrund Forderungen zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben binnen 15 Tagen

bei dem Unterzeichneten anzumelden und dokumentirt nachzuweisen, widrigenfalls sie es sich im Unterlassungsfall selbst zuzuschreiben hätten, wenn sie bei der demnächst vorzunehmenden Eventualtheilung unberücksichtigt bleiben würden.
Den 13. Januar 1848.

Schuldheiß Rittmann.

Bernbach.

Gläubiger-Aufruf.

Johann Georg Friedrich Scheible, Fischer hier, beabsichtigt mit seiner Familie bis nächstes Frühjahr nach Amerika auszuwandern, derselbe vermag aber die gesetzliche Bürgschaft nicht zu leisten; es werden daher Diejenigen, welche irgend Ansprüche an Scheible oder seine Familie zu machen haben, auf diesem Wege aufgefordert, dieselben binnen

21 Tagen

bei der unterzeichneten Stelle anzuzeigen, wid-

rigensfalls sie sich selbst zuzuschreiben haben, wenn sie keine Befriedigung erhalten können.

Den 17. Januar 1848.

Schuldheissenamt.
Sieb.

Privatnachrichten.

Wildbad.

Wein-Verkauf.

38 Eimer rein gehaltene 1846r Weine vom Inn- und Ausland im Preis zu 70 fl. — 100 fl., sowie 10 Eimer 1844r und 1845r Neckarwein zu 44 fl. — 55 fl. per Eimer biete zum Verkauf aus, und sind von denselben täglich Proben zu haben.

Philipp Reppler.

Neuenbürg.

Knecht-Gesuch.

Ein Knecht der mit Pferden umzugehen weiß, wird gesucht, von wem sagt

die Redaktion.

Neuenbürg.

Ein geordnetes Dienstmädchen wird gesucht und könnte solche sogleich oder bis Lichtmess eintreten; bei wem, sagt die Redaktion.

Neuenbürg.

Wiesen-Verpachtung.

Zur Verpachtung der Großwiese sammt Scheuer, im Mef 4 Morgen haltend, lade ich hiemit Liebhaber hiezu auf nächsten

Montag den 24. d. Mts.,

Nachmittags 2 Uhr,

ins Gasthaus zur Sonne freundlichst ein und bemerke zugleich, daß, wenn sich keine Liebhaber zur ganzen Wiese zeigen sollten, solche auch theilweise in Pacht gegeben wird.

Den 21. Januar 1848.

Dachsenwirth Bärensteins
Wittwe.

Miszellen.

Eine Treibjagd im großen Style.
(Schluß.)

Als der Kaiser so alle Thiere in dem kleinen Kreise, den er ihnen selbst bestimmt hatte, beisammen sah, befohl er sich zur Jagd bereit zu machen. Er begab sich zuerst unter Trompetenschall mit bloßem Schwerdt in der einen und den Bogen in der andern Hand in den Nerke, und ward von den Prinzen, seinen Söhnen, und von den höchsten Offizieren begleitet. Er selbst fing das Blutbad an und machte sich an die grimmigsten Thiere, wovon einige ihr Leben auf das Partnäckigste vertheidigten. Hierauf verließ er den Kampfplatz, und setzte sich auf einen auf einer Anhöhe befind-

lichen Thron, und beobachtete von da die Geschicklichkeit seiner Söhne und der Offiziere, welche die Thiere angriffen. Zuletzt begaben sich auch die übrigen Herrn in den Nerke und richteten ein blutiges Gemetzel an. Nachdem dieß einige Zeit gedauert hatte, zeigten sich die Enkel des Kaisers in Begleitung vieler jungen Herrn vor dem Throne, und baten den Kaiser, den noch übrigen Thieren die Freiheit zu schenken. Er bewilligte ihnen dieß mit vielen Lobeserhebungen seiner Truppen, die sogleich in ihre Quartiere zurückmarschirten, und zu gleicher Zeit entflohen die Thiere, die dem Schwert und den Pfeilen entgangen waren, und die sich jetzt nicht mehr in die Enge getrieben fühlten, in ihre Wälder und andere Zufluchtsörter.

So endete die Jagd von Termed, nachdem sie vier Monate gedauert hatte. Man hätte sich noch länger damit beschäftigen können, wenn nicht die Zeit, den Feldzug wieder zu eröffnen, so nahe gewesen wäre, denn der Frühling war herangerückt, und die feindlichen Völker schon in Bewegung.

Aus alter Zeit.

1. Große Würste und Semmeln.

Am 1. Januar 1583 trugen die Metzger in Königsberg eine Wurst, die 596 Ellen lang und 434 Pfund schwer war, in der Stadt umher und verehrten sie dann den Weißbäckern. Letztere erwiderten dieses Geschenk am Dreikönigstage mit einem sogenannten Strizel, der aus drei Scheffeln Mehl gebacken worden. — Am 1. Januar 1601 trugen die Metzger in Königsberg abermals eine noch größere Bratwurst, die 1005 Ellen lang war (103 Knechte trugen sie), durch die Stadt nach dem Schlosse. Dem Fürsten, der auf dem Schlosse wohnte, wurden 130 Ellen von dieser Wurst verehrt; sie wog 490 Pfund. Man hatte 81 Schinken dazu genommen und die Därme von 45 Schweinen. Man brauchte dazu 1½ Tonnen Salz, 1½ Tonnen Bier und 18¼ Pfund Pfeffer. Drei Meißner und 87 Gefellen hatten daran gearbeitet, die zwei Faß und eine Tonne Bier dabei ausgetrunken. Die ganze Wurst kam auf 412 Thlr. zu stehen. Die Bäcker buken dazu recht große Strizeln und sechs große runde Kringeln, wozu sie 12 Scheffel Weizen nöthig hatten.

Im Jahre 1658 wurde eine Bratwurst zu Nürnberg verfertigt und am 8. und 9. Februar von zwölf Gefellen in der Stadt herumgetragen. Ihre Länge betrug 658 Ellen und ihr Gewicht 514 Pfund.

2. Das Schweinest.

Im Jahre 1489 wurde in Zwickau ein Fest aufgeführt, das wohl wenige seinesgleichen hatte. Man band nämlich auf einem freien-Platze ein Schwein an einen Pfahl, eine Anzahl Berkappter wurden herbeigeführt und jedem eine Kolbe in die Hand gegeben. Mit dieser Kolbe mußten sie nun das Schwein todzuschlagen suchen. Der Matador bei diesem Gefechte oder Der, welcher den gemeinschaftlichen Feind erlegte, erhielt diesen nebst einem Stück Geld zum Geschenk. Man kann leicht denken, daß die Berkappten sich selbst unter-

einander mehr Schläge versetzten als dem Schweine, und daß dieses in der Wuth oft einen oder den andern über den Haufen riß. Dieses machte nun den Zuschauern ein ungemeines Vergnügen. Die nämliche Lustbarkeit wurde auch einmal in Nürnberg aufgeführt!

3. Von Bärten.

In einer alten Beschreibung des Herzogthums Kärnten wird eines sonderbaren Bartes Meldung gethan, den Andreas Eberhard Rauber von Talberg und Weineck, deutscher Ritter und Kriegs Rath Kaiser Maximilian's II., trug. Dieser Herr ist sehr berühmt gewesen, nicht nur wegen seiner großen Stärke und der Höhe seiner Statur, sondern auch wegen seines Bartes, der ein wahres Wunder und von einer so außerordentlichen Länge war, daß er ihm bis auf die Füße ging und wieder bis zum Gürtel emporstieg. Er erschien nie in einem Staatswagen, noch zu Pferde bei Hofe, sondern stets zu Fuß, um mit seinem Bart desto besser Parade machen zu können. Er schlang ihn um einen großen Stock und überließ ihn, wie eine ausgebreitete Fahne, den Winden zum Spiel. Er stammte aus dem Hause der Rauber im Herzogthume Kärnten ab, welches Kaiser Maximilian II. in den Baronstand erhoben hatte. Er hatte so viel Stärke, daß er auf dem Pferde das stärkste Eisen zerbrechen konnte. Dieser Herr wurde bei seiner Anwesenheit zu Grätz, am Hofe des Erzherzogs Karl, von diesem Prinzen gebeten, er möchte doch seine Kräfte an einem neugetaufnen Juden versuchen, der durch seine Statur und Stärke einem Riesen glich. Sie kamen überein, sich Stöße mit der Faust zu geben, und man zog das Loos, wer den Anfang machen sollte. Rauber erhielt den Fauststoß von seinem Gegner zuerst, und er war so heftig, daß er deshalb acht Tage lang das Bett und noch länger das Zimmer hüten mußte. Endlich aber waren seine Kräfte wieder hergestellt und er zeigte sich, um das Wiedervergeltungsrecht auszuüben. Er faßte den Juden sogleich bei seinem Barte, der auch ziemlich lang war, und schlang ihn zweifach um seine linke Hand; hierauf gab er ihm einen herzhaften Stoß mit der Faust, so daß der Bart und der untere Kinnsack in Rauber's Hand zurückslieben; der Jude verlor in demselben Augenblick Bart und Leben. Dieser Rauber starb nach manchen Abenteuern der Art in seinem 60. Jahre auf seinem Burgschlosse zu Petronel im Jahre 1575. Er liegt da neben seinen beiden Gemahlinnen begraben. Nach seinem Tode zerschnitt man den Bart in zwei Büschel.

Zu Braunau in Oesterreich sieht man auf der linken Seite des Eingangs in die Pfarrkirche, aussen an der Mauer, in erhabener Arbeit und natürlicher Lebensgröße die Figur eines Bürgermeisters dieser Stadt, der 1572 gestorben ist und dessen Bart mehr als einen Fuß lang über die Knöchel hängt. Man versichert, dieser Mann habe die Gewohnheit gehabt, beim Ausgehen jedesmal seinen Bart auf beiden Seiten in die Höhe auf seine Arme zu nehmen, aus Furcht, er möchte ihn beim Gehen mit Füßen treten und so zu Boden stürzen. Dieser so wundersame Bart wurde endlich sein Unglück. Als er eines Tages ausgehen wollte, vergaß er seinen Bart aufzuschürzen, und so wie er eine Treppe

hinabstieg, trat er mit einem Fuße auf das äußerste Ende seines Bartes, sodaß er die Treppe hinunterstürzte und den Hals brach.

Es war eine alte Gewohnheit, zur Verstärkung des Ansehens öffentlicher Tractate, die man abschloß, einige Haare des Bartes an das Siegel zu befestigen, welches an alten Urkunden hängt. Man liest von einer Urkunde aus dem Jahre 1121, wo dieser Gebrauch ausdrücklich bezeichnet ist: „Damit Gegenwärtiges mehre Gewißheit und Festigkeit erhalte, habe ich ihm die Bekräftigung meines Siegels nebst drei Haaren meines Bartes ertheilt.“ Dasselbe liest man in einer Schenkung, die 1181 vom heiligen Florent de Souneur zu Stande gebracht wurde: „Und damit dieses Almosen den Mönchen unangetastet bleibt, habe ich es durch Aufdrückung meines Siegels nebst dreien von meinen Haaren, wie der Augenschein ergibt, bekräftigen lassen.“ Man liest in einem alten Fragment von einer Geschichte Frankreichs, es sey in dem Tractate, welcher zwischen Ulrich, dem König der Gothen, und Clodwig, dem König der Franken, abgeschlossen worden, ausdrücklich bedungen, daß Ulrich den Bart von Clodwig berühren sollte, um dadurch sein Verwandter zu werden. Herzog Friedrich von Oesterreich überschickte seinen Bart, nachdem er ihn hatte abscheeren lassen, dem König Karl von Ungarn als ein Unterpand der Verbindung und Freundschaft, die er mit ihm errichten wollte.

Kleine Ursachen, große Wirkungen.

Ein Gentleman ging durch die Fiftstrect, während einige Knaben mit kleinen Kugeln spielten, von welchen eine unter des Gentlemans Füßen kam. Der Gentleman verliert das Gleichgewicht und reißt beim Fallen eine Dame um, mit der er auf ein eben vorübergetriebenes Schwein fällt. Das Schwein läuft erschreckt zwischen die Beine eines andern Gentleman, der fallend einen Vogelhändler mit sich umreißt, das Flattern der schon gewordenen Vögel macht die Pferde eines Wagens scheu, der in der Nähe hält, der Kutscher fällt vom Bock und bricht ein Bein. Die wüthenden Pferde laufen eine Allee hinunter, in der ein Böttcher in einem Schuppen mit Fasauspechen beschäftigt ist. Der ungewöhnliche Lärm lockt ihn vor die Thür, während dem geräth das Pech in Brand und der Schuppen brennt nieder und beim Löschen desselben kommt einer der Löschmannschaft um. Frage: Ist der Knabe, welcher vermittelt seiner Kugel dieß veranlaßte, für all das Unglück verantwortlich?

Eine Zigeunerausrede.

Ein Zigeuner in der Marmarosch hatte ein Pferd gestohlen, wurde ertappt und vor den Stuhlrichter geführt. Mit offener aufrichtiger Stimme sagte er, nicht er habe das Pferd, sondern umgekehrt, das Pferd habe ihn gestohlen, man möge also dieses auf den Deresch (Prügelbank) legen und bläuen. Das ging so zu. Ein Pferd lag quer über meinem Wege. Ich wollte beim Schweife es umgehen, da schlug es aber gewaltig aus. Ich versuchte beim Kopfe vor ihm vorbeizukommen, da fing es aber an, die Zähne zu weisen. Ich hatte daher

keine andere Wahl, als über dasselbe hinüberzusteigen. Kaum hatte ich aber einen Fuß darüber weggebracht, als es flugs auffrang und mit mir auf dem Rücken auf und davon lief. Der schuftige Gaul hat mich auf diese Weise gestohlen und ich bitte um Satisfaktion. Der Stuhlrichter ließ das Pferd bei Wasser und Feu einsperren und der luntreue Zigeuner bekam die Verschäumniskosten beim unwillkürlichen Ritte mit einem langen Maasstabe baar ausbezahlt.

Wie deutlich zeigt sich oft der Charakter eines Menschen in dem Lachen! Wir dürfen nicht behaupten, Jemanden zu kennen, bevor wir ihn lachen hörten, bevor wir wissen, wann und wie er lacht. Es gibt Gelegenheiten und Stimmungen, in denen ein Mensch, mit welchem wir lange bekannt sind, uns widerwärtig und entsezlich vorkommt, indem er plötzlich in ein Gelächter ausbricht, das gerade aus seinem Herzen kömmt und das wir nie vorher von ihm hörten. Selbst bei schönen Frauen, die mir lange gesielen, habe ich dies bemerkt. Wie in manchem Herzen ein lieblicher Engel ungeahnt schläft, bis ein glücklicher Augenblick ihn weckt, so schläft oftmals in freundlichen, liebenswürdigen Charaktern tief im Hintergrunde ein ganz gemeiner Geist, der plötzlich erwacht, wenn etwas Hoh-Komisches in die verborgenen Falten des Herzens dringt.

„Haben's a Paß?“ fragte eine Schildwache österreichischen Geistes einen listigen Reisenden. — „Ja.“ — „Zeigens!“ — „In meinem Paffe steht: ich brauche ihn nicht vorzuzeigen.“ — „Schaun's, das ist mir noch nicht vorgekommen. Da passiren's nur immer weiter.“

Die Schnürbrüste waren in Rußland noch ganz unbekannt, als Peter der Große während der Reise nach Pommern mit einigen hannoverschen Damen tanzte. Betroffen sagte der Monarch nach dem Valle zu seinen Begleitern: „Wie teufelharte Knochen haben doch die deutschen Frauenspersonen!“

Der Schuhmachermeister Jakob Ziegler in Calw, macht im dortigen Wochenblatt bekannt, daß er die Behandlung von Gutta Serena erlernt habe, nachdem es sich auf vielfache Erfahrungen herausgestellt habe, daß Sohlen aus diesem Stoffe den Lebersohlen vorzuziehen seyen einestheils als dauerhafter, anderntheils als wohlfeiler und empfiehlt sich deshalb insbesondere zu Fertigung von wasserdichten Stiefeln.

In Stuttgart werden Abd-el-Kader-Würste zum Verkauf ausgeben.

Calw, den 15. Januar. 1848.

Fruchtpreise, Brod- und Fleischtare.

Kernen(neuer)	17 fl. — fr.	16 fl. 4 fr.	15 fl. 30 fr.
Dinkel (neuer)	6 fl. 64 fr.	6 fl. 19 fr.	5 fl. 50 fr.
Haber (neuer)	5 fl. 24 fr.	5 fl. 7 fr.	5 fl. — fr.
Roggen d. Gri.	1 fl. 32 fr.	1 fl. 30 fr.	
Gerste	1 fl. 15 fr.	1 fl. 4 fr.	
Bohnen	2 fl. 12 fr.	2 fl. 6 fr.	
Wicken	— fl. — fr.	— fl. — fr.	
Erbsen	2 fl. 30 fr.	2 fl. 24 fr.	
Linzen	2 fl. 30 fr.	— fl. — fr.	

Brod. 4 Pf. Kernbrod kosten 14 fr., 4 Pf. schwarzes Brod 12 fr., 1 Kreuzerweck muß wägen 6 Loth. Fleisch, per Pfund. Ochsenfleisch 9 fr. Rindfleisch, gutes 7 fr., geringeres 6 fr. Kuhfleisch 8 fr. Kalbfleisch 6 fr. Hammelfleisch 5 fr. Schweinefleisch, un-abgezogen 12 fr., abgezogen 11 fr.

